



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

So nimm denn meine Hände...



„Bleib sein Kind“ - Original Ton von Diakonisse Dorothea Steigerwald.

So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz! Lass ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind; es will die Augen schliessen und glauben blind.

Wenn ich auch gleich nichts fühle von seiner Macht, Du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!



Das Lied „So nimm denn meine Hände“ ist vielen von uns bekannt. Es wird häufig an Beerdigungen gesungen. Doch die Verbindung des Liedes zu einer Trauerfeier war nicht immer so unmittelbar wie wir sie oftmals empfinden. Auch Brautpaare wünschen sich ab und zu dieses Lied - für ihre kirchliche Trauung!

Und damit stossen wir zum Ursprung dieses Liedes vor. Tatsächlich ist hier von den Händen des Bräutigams die Rede. Dann bedeutet die erste Strophe das Versprechen der Eheleute „in guten und schlechten Zeiten“ beieinander zu bleiben: „So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!“

Gedichtet hat dieses Lied **Julie Hausmann** (1826-1901) im Jahre 1862. In eher gut situierten Verhältnissen aufgewachsen, lernt sie in relativ jungen Jahren ihren späteren Ehemann, der Pfarrer ist, kennen. Er sieht seine Berufung darin als Missionar nach Afrika zu gehen. Vor seiner Abreise verloben sich die beiden. Da Julie noch nicht im Besitz der nötigen Dokumente ist, muss sie warten bis sie ihrem Verlobten folgen kann. Dann endlich kommt der Tag: Die grosse Reise ins Ungewisse beginnt - mit einem einzigen Fixpunkt: ihr Verlobter, der in Afrika auf sie wartet!

Als Julie nach mehrwöchiger Reise in Afrika ankommt, steht ihr Verlobter nicht wie erwartet am Landesteg. Julie fragt sich durch. Als sie endlich in der Mission ankommt und sich nach ihrem Verlobten erkundigt, ertet sie trauriges Kopfschütteln. Ein Einheimischer führt sie etwas abseits - zum Friedhof der Mission. Ihr Verlobter wurde dort beigesetzt. Er war an einer Epidemie gestorben - drei Tage vor ihrer Ankunft! Noch am gleichen Abend - so wird erzählt - setzt sich Julie von Hausmann hin und dichtet dieses Lied:

*So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt,
Wo du wirst geh'n und stehen,
Da nimm mich mit.*

Ein Lied zur Hochzeit, die nicht stattfand, wird ihre Antwort auf den Verlust des liebsten Menschen, mit dem sie eine Familie gründen wollte, dem sie in die Ferne gefolgt war und an dessen Grab sie nun stand. Ihre Frage: In wessen Hände lege ich jetzt mein Schicksal? Ihre Antwort: Allein in Gottes Hände. Er wird mich nicht verlassen. Er wird mich führen. Was der Bräutigam nicht kann, wird Gott jetzt tun. Jetzt und ewiglich.

*In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz.
Laß ruhn zu deinen Füßen
Dein armes Kind;
Es will die Augen schließen
Und glauben blind.*

Mit kindlichem Vertrauen bittet Julie hier um Gottes Trost in ihrem Leid und Schmerz - wie ein Kind, das nach einem Sturz weinend nach seiner Mutter oder dem Vater ruft, um sich trösten zu lassen. Wie gut, wenn man als Kind solches Vertrauen und solche Geborgenheit erleben darf! Natürlich sind die Schmerzen nicht einfach weg - aber die Gewissheit, dass sich jemand mit Liebe kümmert, die hilft weiter.

*Wenn ich auch gleich nichts fühle
Von deiner Macht,
Du bringst mich doch zum Ziele,
Auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich!*

Julie Hausmann ist jedoch keineswegs in einer stillen, sozusagen sprachlosen Frömmigkeit „eingekapselt“, wie es den Anschein machen könnte. Sie ist eher ein moderner Mensch in all seiner Zerrissenheit. So spielt in ihren Gedichten auffallend oft auch die Nacht eine wichtige Rolle, auch Nacht im Sinne der Abwesenheit Gottes. „Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht“. Oftmals fühlt der Mensch nichts von der Macht Gottes mitten in der Trauer, mitten in der Nacht und dann fragt er sich: „Gottes Macht, wo ist sie?“ Julie Hausmann hat diese Macht auch nicht „gefühl“, wohl aber geglaubt, vielmehr gewusst: Einer ist da, der mich führt „bis an mein selig Ende und ewiglich!“

Auch in anderen Sprachen bringt dieses Lied zum Ausdruck, wem das Vertrauen gilt:

« Prends-moi donc, ô **bon Père** » - « Mi prendi per la mano, **Signor Gesù** » „Take my hand, **dear Father**“ –

Ein Lied geht um die Welt und lädt uns ein, Vertrauen zu wagen - im Angesicht von Freud und Leid, von Hochzeit und Tod. Doch Hochzeit und Tod? Geht das zusammen?

Das Neue Testament stellt uns unsere Zukunft und die unserer im Glauben an Jesus Christus Verstorbenen im Bild einer Hochzeit vor Augen: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. „So nimm denn meine Hände...“

Pfr. Beat Hofmann, Est-Vaudois, Montreux/Aigle

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14

SONNTAG 02. November 20h00
 ausnahmsweise Kirche Carrouge VD
 Reformationssonntag mit Abendmahl

SONNTAG 09. November 10h15
in Payerne, Herbstvollversammlung
 mit Mitwirkung des Singkreises

SONNTAG 16. November 10h00

SONNTAG 23. November 10h00
 Herbstversammlung

SONNTAG 30. November 10h00

SONNTAG 07. Dezember 20h00
 Kirche Mézières

Sonntagsschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE
ALTERSGRUPPE

11. November 14h00
 Schulhaus Peyres- Possens

BIBEL- CAFÉ

25. November 14h00 im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Walter Krähenbühl**, Dompierre VD, feiert
 am **23. November** seinen **88. Geburtstag**.
 Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen
 Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Gott, deine Hilfe stützt mich!
 Psalm 69,30

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/905 21 25
Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch
 12. November gemeinsamer Abend

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

Wir laden ein zum

Bazar

Samstag, 22. November 10h bis 17h
grande salle "Douane" Moudon

Wieder gibt es Stände mit verschiedenen Hand- und Bastelarbeiten, Weihnachtsdekorationen, Bücher etc. Doch der Höhepunkt unseres Bazar's sind der Back- und Tombolastand und das Mittagessen, das ab 11h30 serviert wird.

Herr Albert Tinner unterhält uns wieder mit seinen Volkstümlichen Melodien.

Wir bitten die Gaben (Backwaren) direkt in den grande salle „Douane“ zu bringen. Näh- und Strickwaren bringen Sie bitte zu den verschiedenen Anlässen (Altersgruppe, Gottesdienste). Bargaben können auch per Einzahlungsschein einbezahlt werden: Konto 10-10953-9.

Herzlichen Dank für Ihr Mithelfen und Mittragen!

GEMEINSAMES**HERBSTVOLLVERSAMMLUNG**

Sonntag, **09. November** nach dem Gottesdienst

JUNGSCHAR

Freitags, 7.+21. November

von 18h30-20h00 Payerne Kirchgemeindehaus
 Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS 20h15

Payerne Kirchgemeindehaus **6. November**
 Sonntag 9. November Herbstvollversammlung

AKTION**WEIHNACHTSFREUDE**

Haben Sie Freude am Pakete machen oder etwas einzuzahlen für den Transport?

Die Ostmission und verschiedene andere christliche Organisationen der Schweiz, die sich für diese Aktion zusammenschliessen, sind Ihnen dankbar, wenn Sie mithelfen Kinderherzen oder Erwachsene im Osten Europas zu erfreuen. Bringen Sie die Pakete bis **16. November** ins Zentrum oder ins Kirchgemeindehaus in Payerne.

Aber auch für jede Einzahlung sind sie sehr dankbar
 (Konto 30-222249-0 Vermerk Weihnachtsfreude)

Infoblätter liegen auf!

Verantwortliche Personen:

Heidi Kohli 021/905 18 33

Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55





Gottesdienste:

Reformationssonntag 2. November

09h00 Donatyre Gottesdienst, AM
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 9. November

09h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst, anschl. Herbst-
vollversammlung Broyetal

Sonntag 16. November

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 23. November

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 30. November

10h15 Payerne Gottesdienst, anschl. Herbstver-
sammlung Payerne-Avenches

Sonntagsschule: An den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 20. Nov. 14h15, Collège
Payerne: (Kirchgemeindesaal)
GEMEINDENACHMITTAG: Di 4. Nov. 14h00

BIBELKREIS: Di 11./ 18./ 25. Nov. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 14./ 28. Nov. 20h30
Auskunft: 026 660 38 34

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30,
Mittwoch 12. Nov. gemeinsam in Moudon
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

SUPPENTAG: Freitag 28. Nov. 12h00

Päckli-Aktion „Weihnachtsfreude“: siehe Seite 3!

BAZAR: Mittwoch 26. Nov. Halle des Fêtes,
09h30 – 22h00. Spenden (Mehl, Tombola usw.)
bitte frühzeitig im Kirchgemeindehaus abgeben.
Tel. 026 660 30 06 (H. Rapin) Danke im Voraus!

Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wir dein Licht in der Finsternis aufgehen.

Jesaja 58,10

Liebe Leser!

Ich erinnere mich nur noch dunkel an dieses (wohl russische) Gleichnis: Ein wohlhabender Kaufmann stirbt und kommt an die Himmelstür. Er wird eingelassen und findet den Innenraum vor wie ein riesiges Wirtshaus, in dem es fröhlich und vergnügt zugeht. „Ach, das ist ja wie bei uns auf der Erde“, denkt er sich zufrieden, „hier wird es mir gut gehen, denn ich bin ja reich“. Und weil er Durst hat, geht er sogleich zur Theke, um sich etwas zu trinken zu bestellen. Aber als er dort zunächst einmal bezahlen soll: Welch ein Schreck! Der Wirt teilt ihm mit, dass seine Währung hier nicht angenommen wird. Nach einer kurzen Diskussion befördern ihn die Türsteher unsanft nach draussen. „Nun, halb so schlimm“, sagt er sich, nachdem der erste Ärger verraucht ist, „ich habe ja noch viele andere Münzen bei mir“. Er war ja als Kaufmann weit herumgekommen. Bald ist er zurück mit einer anderen Sorte Geld. Aber auch diesmal ist der Erfolg derselbe: Wieder landet er vor der Türe. Das wiederholt sich noch ein-, zweimal, sein Durst und seine Angst steigern sich immer mehr, bis er schließlich voller Verzweiflung den Wirt anfleht: „Aber sagt mir doch: Welche Währung wird denn hier genommen?“ Und die für ihn ernüchternde Antwort lautet: „Hier wird nur das Geld angenommen, dass Ihr zu Lebzeiten einem Bedürftigen gegeben habt“. Jetzt geht er sein ganzes Leben durch, sieht im Geist, wie er oft an den Armen und Bettlern vorbeistolziert war, ohne ihnen etwas zu geben. Es kommt ihm die ernüchternde Erkenntnis, dass er sein ganzes Leben tatsächlich nur an sich selbst gedacht hatte. So wird er gepackt und aus dem Haus gewiesen und darf es fortan nie mehr betreten und versinkt schließlich in Verzweiflung und Pein.

Ich glaube, in der Geschichte war alles nur ein Traum, und der Reiche ändert daraufhin sein Leben und wird gütig und barmherzig mit den Notleidenden und erfährt so selbst viel Glück und Freude.

Aber ist es auch bei uns nur ein Traum? Ich bin manchmal erschreckt darüber, wie gern viele Menschen die gute Nachricht von Gottes Liebe, seiner Güte und seinen Segnungen annehmen, aber sobald es darum geht, das Empfangene zu teilen (davon – auch einmal merklich – abzugeben), ihr Herz verhärten. Aber unser Monatspruch sagt es deutlich: Das eine ist ohne das andere auf Dauer nicht zu haben. Das Spiel der Ausflüchte und Entschuldigungen, des Abschiebens der Verantwortung auf andere etc. ist ein gefährliches Spiel. Gottes Wort meint immer den Hörer oder Leser persönlich und nicht seinen Nachbarn.

Wachen wir auf aus unserem Traum! Gott sagt uns deutlich, was wir tun sollen. Und es verheißt dem fröhlichen Geber reichen Segen. O ja, natürlich braucht es Glauben, um sich darauf mehr zu verlassen als auf den Geldbeutel. Aber als Christen wissen wir, dass es schließlich der Glaube ist, der uns rettet. Es geht um eine Herzensangelegenheit. Der Hungrige soll „unser Herz finden können“. Hoffentlich sitzt es am rechten Fleck! Und übrigens: So weit ist das Gleichnis oben vom Wirtshaus gar nicht weg vom biblischen Wort. In Lukas 14,15ff vergleicht Jesus selbst das Himmelreich mit einem riesigen Gastmahl.

Ihr Pfr. Martin Göbel